

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 40 (1993)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ses fehlt in Entwicklungsländern meistens.

- In Hungergebieten sollten nur bekannte Nahrungsmittel abgegeben werden, um die nötigen Instruktionen und Kontrollen auf ein Minimum zu reduzieren.

Parallel zu diesen Abklärungen wurde auch die Verwendung der Überlebensnahrung in Zivilschutzkursen geprüft. Man war sich aber zum Vorneherein bewusst, dass auf diesem Weg angesichts der beschränkten Zahl der Dienstage und damit auch von Mahlzeiten nur ein kleiner Teil der für die Bevölkerung bestimmten Notnahrung umgesetzt werden könnte. Um diese Verwendung dennoch zu fördern, gab das BZS im Januar 1987 ein Rezeptbüchlein für Küchenchefs heraus. In verschiedenen Kursen wurde alsdann die Überlebensnahrung erfolgreich eingesetzt, es wurde damit unter anderem auch Brot gebacken (siehe «Zivilschutz»-Zeitschrift Nr. 1-2/1988). Eine freie Abgabe an die Zivilbevölkerung erschien als wenig sinnvoll, weil die Überlebensnahrung wegen ihrer besonderen Verwendungsart zwangsläufig von den üblichen Ernährungsgewohnheiten unter normalen Verhältnissen abweicht.

Tierfutter ...

Aufgrund dieses Sachverhalts trat damit die Verwertung über die Beimischung zu Tierfutter in den Vordergrund. Verschiedene Firmen hatten ihr Interesse an einer Verarbeitung bekundet. Feldversuche ergaben positive Ergebnisse, so dass das Problem nun eigentlich als gelöst erschien. Der Tierfuttermarkt ist zudem so gross, dass die Überlebensnahrung mit ihren insgesamt 6800 Tonnen gegen die 800 000 Tonnen Getreide, die jährlich für Futterzwecke beansprucht werden, mengen-

mässig kaum ins Gewicht fiel. So wurde 1991 mit einer Spezialfirma vereinbart, dass sie die Überlebensnahrung bei den Gemeinden einsammelt und zu Viehfutter verwertet. Im Rahmen dieser 1992 angelaufenen Aktion wurden rund 1500 Tonnen Überlebensnahrung nach Ablauf ihrer garantierten Haltbarkeit verwendet.

... und Test in Bulgarien

Als Folge der geopolitischen Umwälzungen und der damit eingetretenen Wirtschafts- und Versorgungsschwierigkeiten haben anfangs der neunziger Jahre verschiedene Staaten des ehemaligen Ostblocks den Wunsch an die Schweizer Behörden herangetragen, es sei ihnen im Rahmen der Nahrungsmittelhilfe unter anderem Überlebensnahrung des Zivilschutzes zur Verfügung zu stellen. Abklärungen unter der Obhut des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten ergaben, dass insbesondere in Osteuropa – im Gegensatz zu den Entwicklungsländern – die Voraussetzungen für eine zweckmässige Verwendung der Überlebensnahrung gut waren. Nach einer ersten Lieferung von 15 Tonnen im Februar 1991 wurden im folgenden April weitere 120 Tonnen nach Bulgarien transportiert und dort mit Erfolg im Rahmen von kollektiven Haushalten eingesetzt.

Alle wollen Überlebensnahrung

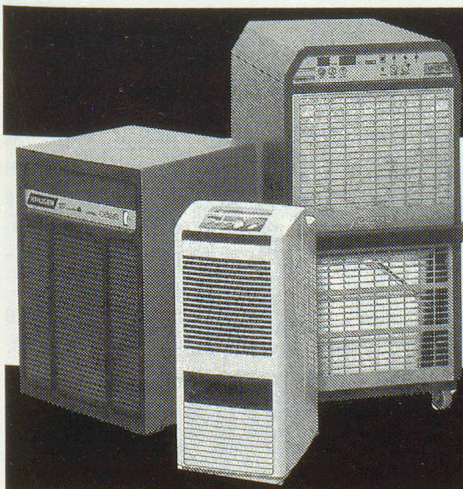
Auch die Ex-Sowjetunion war buchstäblich auf den Geschmack gekommen und in Bern vorstellig geworden. Dazu lag auch eine Anfrage aus Albanien vor. Während die 45 nach Tirana gelieferten Testtonnen keine Anschlussbegehren bewirkten, brachten in der Folge Lastenzüge Hunderte von Tonnen in die Umgebung von Moskau und St. Petersburg sowie in Konfliktgebiete in der Kaukasusregion und in

die baltischen Staaten. Dort wurde die Überlebensnahrung vor allem in Grossküchen verwendet, womit Engpässe in der Versorgung gemildert werden konnten.

Der Bürgerkrieg in Jugoslawien hatte grosse Flüchtlingsströme und der unterbrochenen Verbindungen wegen besorgniserregenden Nahrungsmittelmangel hervorgerufen. So wurde Überlebensnahrung in Flüchtlingszentren in Südungarn und vor allem aber in Kroatien und Slowenien verteilt. Unterdessen waren es nicht nur mehr Regierungen, die Hilfe aus der Schweiz erwarteten: Verschiedenenorts in unserem Land sammelten Hilfswerke und andere gemeinnützige Organisationen bei den Gemeinden die Überlebensnahrung für den Einsatz in Ost- und Südosteuropa ein, so dass heute nach Abschluss der Aktion Überlebensnahrung ein vollständiger Überblick fehlt, wer alles sammelte und wohin genau schliesslich all die Hunderte von Paletten mit den vielen tausend cremefarbenen Büchsen zur Linderung von Not zum Einsatz kamen.

Festzustellen ist dennoch, dass die Überlebensnahrung die vorgesehenen Empfängerinnen und Empfänger im wesentlichen erreichte, «ohne dass etwas von wesentlichen Missbräuchen bekannt wurde», wie der eingangs erwähnte Bericht der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH) festhält.

Aufgrund des veränderten sicherheitspolitischen Umfelds und der im Zusammenhang mit der Neuausrichtung des Zivilschutzes festgelegten Prioritäten hat der Bundesrat am 26. Februar 1992 seine Absicht bekanntgegeben, auf die Beschaffung einer neuen Generation Überlebensnahrung zu verzichten. Diese Absichtserklärung wurde im Rahmen der parlamentarischen Beratungen des neuen Zivilschutz-Leitbildes vom Juni 1992 (Ständerat) und Oktober 1992 (Nationalrat) von keiner Seite beanstandet. ■



Schluss mit teuren Feuchteschäden! Luftentfeuchtung

Ob Keller, Lager, Wohnraum, Zivilschutzanlage oder Industriebetrieb, Krüger-Kondensations-Geräte arbeiten zuverlässig, vollautomatisch und wirtschaftlich!

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen!

Krüger + Co.
9113 Degersheim, Tel. 071/54 54 74
Niederlassungen: Zizers GR, Samedan GR,
Dielsdorf ZH, Weggis LU, Grellingen b. Basel,
Münsingen BE, Forel VD, Gordola TI

Senden Sie mir detaillierte Infos
über Ihr Entfeuchter-Programm:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

senden an: Krüger + Co., 9113 Degersheim

KRÜGER
seit 60 Jahren